

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1892

132 (8.11.1892)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 132.

Erk. wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 6 Pf.

Dienstag den 8. November

Einrückungsgebühren der gewöhnlichen vier-
spaltigen Zeile oberer Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1892.

Politische Uebersicht.

Auf der Welt nimmt bekanntlich Alles mit der Zeit ein Ende und deshalb war auch voranzusehen, daß die Zänkereien in den verschiedenen badischen Oppositionsblättern über das Fesseln des noch nicht einmal erlegten national-liberalen Bären endlich aufhören werden. Allerdings ist ja die Erde rund und es kann deshalb vorkommen, daß heute einmal etwas oben ist, was gestern unten gewesen, bei der ewigen Drehung läßt sich dies sogar nicht einmal vermeiden. So viel ist aber sicher, daß trotz dem Ansturm von rechts und links, dem die um unsere badische Gesetzgebung so hochverdiente national-liberale Partei gegenwärtig ausgesetzt ist, der gemäßigtere Liberalismus auch fürderhin fortbestehen wird, wie Herr Fieser in der Schrenpp'schen Versammlung erklärte, dafür sorgt schon der deutsche Genius, denn ohne diese staatsverhaltenden Elemente würde mit der Zeit die Existenz von Reich und Staat gefährdet.

Unser verehrter Großherzog ist noch immer nicht ganz von seinem Leiden hergestellt, was bei der Zahl der Jahre bei dem geliebten Landesherrn allerdings nicht verwunderlich erscheint. Deshalb war er auch nicht in der Lage, der Einladung des Kaisers zur Einweihung der Schlosskirche zu Wittenberg Folge zu leisten, welche zu einem großen Feste des gesamten deutschen Protestantismus gemacht wurde. Ging doch eigentlich von dorten die Reformation aus, da Luther an der Thüre der alten Kirche die bekannten Thesen anschlug. Bei dieser Gelegenheit hielt der Herrscher eine bedeutsame Rede, die besonders deshalb von Wichtigkeit ist, weil er für keine der beiden Parteien in der protestantischen Kirche Partei nahm, wenn er auch den Werth des angegriffenen Apostolicums betonte, das nicht nur die evangelischen, sondern die Christen aller Konfessionen noch heute mit einander verbindet. Das sind goldene Worte und zur rechten Zeit gesprochen, möchten sie nur auch an richtiger Stelle beherzigt werden.

In verfloßener Woche wurde in Stuttgart die irdische Hülle der verstorbenen Königin Olga von Württemberg feierlich beigesetzt, wozu der Kaiser und viele deutsche Fürsten oder deren Vertreter erschienen waren, auch unser

Erbgroßherzog hatte sich Namens seines erlauchten Vaters dem Trauerzuge angeschlossen. In der deutschen Presse dauern die Erörterungen über die Militärvorlage fort und es ist bei der jetzigen Stimmung nicht daran zu denken, daß dieselbe zum Gesetze erhoben wird, weil die ohnehin erschöpften Steuerzahler nicht im Stande sind, die verlangten Millionen neu aufzubringen. Nunmehr hat sich auch Fürst Bismarck gegenüber dem Journalisten Hans Blum (Sohn des in der Revolution auf der Brigittenau bei Wien erschossenen Robert Blum) gegen diese Vorlage ausgesprochen, er hält nur eine Vermehrung der Offiziere, Unteroffiziere und Friedenspferde, namentlich bei der Artillerie, für nothwendig. Der Fürst bestritt bei dieser Gelegenheit, im Jahre 1875, als die Berliner „Post“ den bekannten „Krieg-in-Sicht“-Artikel brachte, zum Kriege gegen Frankreich getrieben zu haben, er sei vielmehr gegen eine militärische Kriegspartei stets für den Frieden eingetreten. Ferner erklärte er, niemals hätte er einem solchen Vertrage wegen Afrika's mit England zugestimmt, Sankibar wäre bereits halb deutsch gewesen und die Insel Helgoland sei uns eher eine Last und Schwächung, denn eine Stütze, wenn sie im Kriege in Feindeshand falle. Allerdings erinnert dieses Handelsgeschäft an jenes, wobei Esau an seinen jüngeren Bruder Jakob das Erstgeburtsrecht für ein — Linsenmehl verkaufte!

Vom Auslande ist heute nicht viel von Belang zu melden. Mehr als die hohe Politik macht den Staatslenkern die soziale Frage zu schaffen, besonders in Frankreich, wo endlich die Vorgänge in Carmaux von den Nachhabern, wenn auch spät genug, als Wetterleuchten der sozialen Revolution aufgefaßt werden. Wenn es so weiter geht, bricht eines schönen Tages die Protektions- und Trinkgelder-Wirtschaft in der Republik zusammen und die Erben sind die Männer der schwierigen Faust, welche in der früheren Revolution gelernt haben, wie man sich der Gegner entledigt. In England droht jetzt ebenfalls ein großer Bergarbeiterstreik, in Wales haben bereits 90,000 Bergleute angekündigt, daß sie höhere Löhne beanspruchen. Nur in Rußland wird gegenwärtig hohe Politik gemacht, die Regierung verlangt

jetzt vom Sultan das Recht, Kriegsmaterial und Munition durch die Dardanellen schicken zu dürfen. Das dürfte aber nur zur Folge haben, den Sultan noch weiter auf die Seite des Dreibundes zu drängen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 5. Nov. Zum Geburtsfest der Frau Erbgroßherzogin Hilda (vermählt seit 1885) sind sowohl deren Vater wie deren Bruder, der Großherzog und Erbgroßherzog von Luxemburg, heute in Baden angelangt. Die Frau Erbgroßherzogin, der in der großherzoglichen Familie, wie in der Bevölkerung die größte Liebe und Sympathie entgegengebracht wird, tritt heute in ihr 29. Lebensjahr.

Wie die „Badische Korrespondenz“ hört, hat das Ministerium des Innern das s. Z. mit Rücksicht auf die in Hamburg herrschende Choleraepidemie erfolgte Verbot der Ein- und Durchfuhr bestimmter Waaren aus dem verseuchten Gebiet nunmehr aufgehoben.

Karlsruhe, 4. Nov. Der Oberkirchenrath hat die von orthodoxer Seite erbetene Kundgebung gegen den liberalen Stadtpfarrer Längin abgelehnt.

Der frühere demokratische Landtagsabgeordnete Geometer Tobias Josef Schmitt in Bruchsal ist in Folge eines Schlaganfalles verstorben.

Ein Ausblick auf 1893. Die Kalender für 1893 sind erschienen und man blättert neugierig darin, als würde man daraus erfahren, was uns das Jahr bringen werde. Das erfahren wir wohl nicht, aber doch eine Menge anderer wissenschaftlicher und interessanter Dinge. Dr. Falb hat das erste Wort. Er zählt uns die kritischen Tage auf, die sehr zahlreich sind. Erster Ordnung nicht weniger als acht, der kritischste unter den kritischen ist der 16. April, dann kommen, nach der abnehmenden Gefährlichkeit geordnet, der 18. März, der 25. September, der 25. Oktober, der 15. Mai, der 23. November, der 16. Februar und der 10. September. Zweiter Ordnung gibt es gar zehn kritische Tage und dritter Ordnung nur sechs kritische Tage. Das wären im Ganzen 24 kritische Tage. Also zu zittern haben wir

Feuilleton.

16)

Das große Loos.

Original-Novelle von Leo Berner.

(Fortsetzung.)

„Aber wie stehen Sie jetzt mit Ihrem Sohne? Haben Sie seine Handlungsweise schließlich doch gebilligt? Unterstützen Sie seine Bemühungen, das Hülsemann'sche Bergwerk zu retten?“

„Nein, nein, es ist vielmehr zwischen mir und Ludwig wegen seines Ungehorsams und seiner Hartnäckigkeit zum Bruche gekommen. Ich unterstütze ihn nicht und ich werde es auch nicht thun, denn es würde gegen meine Grundsätze als Vater und Geschäftsmann sein. Ueberdies wissen Sie auch sehr gut, daß ich gegenwärtig gar nicht in der Lage bin, große Kapitalien zu verleihen.“

„Ihr Sohn hat als Bevollmächtigter Hülsemanns aber sehr geschickt ein Moratorium mit dessen Gläubigern abgeschlossen. Da Hülsemann ohne nennenswerthe Baarmittel ist und außerdem noch bedeutende Summen in das Bergwerk verbaut werden sollen, so ist ohne größere Geldmittel das Auftreten Ihres Sohnes als Retter

Hülsemanns nicht zu erklären. Woher mag er das Geld erhalten haben?“

„Da fragen Sie mich zu viel, Herr Buchhold,“ erklärte der Kommerzienrath, „denn seit seiner Einmischung in die Hülsemann'schen Angelegenheiten habe ich keinen Verkehr mehr mit meinem Sohne. Erwähnen will ich nur, daß er ein eigenes, verfügbares Vermögen von 60,000 Mark besitzt, welches er von seiner Mutter geerbt hat. Aber dieses Kapital reicht ja nicht entfernt dazu aus, um die Hülsemann'schen Angelegenheiten in Ordnung zu bringen.“

„Haben Sie Ihrem Sohne vor seinem verhängnisvollen Entschlusse einigen Aufschluß über Ihre Geschäfts- und Vermögenslage gegeben?“ frug Buchhold jetzt, den Kommerzienrath scharf beobachtend.

„Das habe ich unumwunden gethan,“ erwiderte Malten mit einem tiefen Seufzer.

„Und Ihr Sohn hat dennoch den Vater verlassen?“

„Sie sehen, daß er es gethan hat!“

„Was halten Sie von Ihrem Sohne und seinem Beginnen?“

„Obwohl ich ihm zürne, so muß ich doch sagen, daß er ein edler, hochherziger Mensch ist, mit dessen Ehrgefühl es ganz unvereinbar ist, die Braut zu verlassen, weil deren Vater in

schlechte Vermögensverhältnisse gekommen ist. Mein Sohn thut seine Pflicht, wie Herz und Gewissen sie ihm vorschreiben!“

„Und wenn bei dieser thörichten Pflichterfüllung der eigene Vater bankrott wird?“ frug Buchhold mit funkelnden Augen. „Was sagt zu dieser Möglichkeit Ihr Herr Sohn?“

Der Kommerzienrath hatte in den letzten Tagen zu viele Seelenkämpfe überwunden, um über diese bedrohliche Frage noch in Erregung zu gerathen, und ruhig, mit seltsamem Lächeln sagte er:

„Wenn das Schlimmste über meine Unternehmungen hereinbrechen sollte, Herr Buchhold, so werde ich alter Mann bei meinem Sohne ein Asyl finden.“

„Und wenn Ihr Sohn sein kleines Vermögen in den unglückseligen Hülsemann'schen Bergwerksunternehmungen verlieren sollte, wo wollen Sie dann Ihr Asyl aufschlagen,“ frug Buchhold höhnisch.

„Mein Sohn ist ein tüchtige Ingenieur und wird eine Stellung finden, die ihn und mich ernährt, wenn sein Plan scheitern sollte,“ bemerkte Malten ruhig.

„Also Sie wollen Ihren Sohn nicht bitten, nicht fußfällig anzufragen, von seinem wahnwitzigen Beginnen abzulassen und zu Ihnen zurückzu-

im Jahre 1893 genügend. Dafür haben wir nur wenig zu tanzen, denn der Aschermittwoch fällt auf den 15. Februar. Ostersonntag auf den 2. April. Pfingstsonntag auf den 31. Mai. Jahresregent ist der Mercur, also kann man hoffen, daß die Geschäfte besser gehen; der Mercur ist aber auch der Gott der Diebe, und da uns so Manches „gestohlen werden kann“, hoffen wir, daß der gütige Planet uns das Alles mitnehmen wird nach den höheren Regionen. Finsterniß gibt es auch, trotz der vorschreitenden elektrischen Beleuchtung. Eine totale Sonnenfinsterniß am 6. April und eine ringförmige Sonnenfinsterniß, von der wir nichts sehen werden. Diese findet am 9. und 10. Oktober statt. Das Jahr fängt nicht gut an, denn der 1. Januar ist ein Sonntag und wir verlieren einen Feiertag. Dafür ist Sylvester an einem Sonntag und wir haben zum Jahreswechsel 1893/94 zwei Feiertage. So gleicht sich Alles in der Welt aus.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser traf am Sonntag von der Theilnahme an den Stuttgarter Beisetzungsfeierlichkeiten wieder im Neuen Palais bei Potsdam ein, nachdem der hohe Herr auf seiner Rückreise noch den vom Grafen v. Wedel veranstalteten Jagden in den Wiesdorfer Forsten beigewohnt hatte. Am Montag gedachte sich der erlauchte Monarch nach Stettin und später nach Kiel zu begeben, um daselbst der Vereidigung der neu eingestellten Marinetruppen beizuwohnen.

* Der Bundesrath scheint sich über die Militärvorlage noch nicht schlüssig gemacht zu haben, wenigstens enthält der offiziöse Bericht über die Plenarsitzung des Bundesrathes vom 3. November kein Wort in Betreff der genannten Vorlage. Möglicher Weise haben sich bei der Vorberathung des Militärgesetzesentwurfes durch den Bundesrath größere Schwierigkeiten herausgestellt, als ursprünglich zu erwarten war und alsdann dürfte sich auch die Einbringung des Entwurfes im Reichstage verzögern.

* Fürst Bismarck hat erneut eine herbe Kritik an hervorragenden Maßnahmen des „neuen Kurzes“ geübt, welche Äußerungen von ihm den Leipziger Herren gegenüber gethan worden sind, die dem Altreichskanzler in dessen hinterpommerschen Tusculum einen Besuch abstatteten. Vor Allem ist bei diesen Kundgebungen des Altreichskanzlers die Militärvorlage schlecht weggekommen, der Fürst verneinte durchaus die Nothwendigkeit derselben und es ist selbstverständlich, daß durch diese Stellungnahme des ehemaligen Kanzlers die schon jetzt in weiten Kreisen zu bemerkende Opposition gegen die tiefgreifenden militärischen Pläne der Reichsregierung eine mächtige Stütze gefunden hat. Weiter ist vom Fürsten Bismarck in diesen Gesprächen auch der deutsch-englische Vertrag wegen Ostafrika's erneut entschieden abfällig beurtheilt worden und im Anschlusse hieran

lehren, damit wir über unser Vorhaben uns verständigen können?“ rief jetzt Buchhold mit drohender Geberde.

„Nein, ich kann es nicht und ich will es auch nicht thun!“ erklärte Malten abwehrend.

„Nun, so erkläre ich Ihnen, daß ich unsere Vereinbarung für erloschen betrachten muß, und die baldigste Bezahlung Ihrer Schuld an mich verlange,“ rief der Bankier im Tone höchsten Aergeres. „Den gestellten Zahlungsstermin warte ich nun überhaupt nicht ab, denn es ist gar nicht daran zu denken, daß noch eine Verlobung Ihres Sohnes mit meiner Tochter zu Stande kommen wird. Wann gedenken Sie die mir schuldenden 400,000 Mark zu zahlen, Herr Kommerzienrath?“

„Ich werde bestrebt sein, Sie in kurzer Zeit zu befriedigen, und sollte ich meine Fabrik verkaufen, oder einen Theilhaber in meine Firma aufnehmen,“ entgegnete Malten kaltblütig.

„Nun, ich rechne auf Ihr Wort,“ bemerkte Buchhold, „und hoffe, daß wir über die Angelegenheit nicht noch unangenehme Differenzen haben werden. Leben Sie wohl, Herr Kommerzienrath.“

Als der Bankier endlich gegangen war, athmete der gequälte Mann erleichtert auf. Aber die Beruhigung Malten's dauerte nur ganz kurze

Zeit, denn er sah nun die unbedingte Nothwendigkeit vor sich, binnen wenigen Wochen die bedeutende Schuld an Buchhold zu zahlen oder die Untergrabung seines ganzen Kredites seitens des erzürnten Bankiers zu gewärtigen.

Die große Summe von 400,000 Mark konnte der Kommerzienrath jetzt nicht aus seinen großen Geschäften ziehen, also blieb ihm nichts übrig, als das Geld zu borgen oder sich durch Aufnahme eines Socius oder durch den Verkauf der Fabrik das genügende baare Geld zu verschaffen. Wie schwer dies unter Umständen war, wußte der in geschäftlichen Angelegenheiten erfahrene Kommerzienrath sehr genau und seufzend blickte er in die trübe Zukunft. Da dachte er an die drei Lotterieloose, welche er ganz allein spielte, und klammerte an dieselben in seiner großen Sorge und Verlegenheit seine Hoffnungen.

Der Kommerzienrath hatte die drei Loose einige Wochen vor der letzten Ziehung gekauft, und er lief jetzt in sein Privatzimmer, schloß einen Geldschrank auf und holte die drei Loose aus einem Schubfache hervor, um nachzusehen, an welchen Tagen der Ziehungstermin sei. Die Ziehung fand nächste Woche statt, und Malten, der sich wie ein Ertrinkender an jedem Strohalm zu halten suchte, legte die besten Hoffnungen von dieser Ziehung. Der Gewinn des großen

loos er fiel auch über das „System Soden“ in Ostafrika mißbilligend vernehmen. Auch die Abberufung des bisherigen preussischen Gesandten beim Vatikan, des Herrn v. Schöber, bezeichnete Bismarck als einen Fehler. — Man darf begierig sein, ob von zuständiger Berliner Seite aus auf diese neuesten Vorstöße des Ex-Kanzlers gegen die Caprivi'sche Politik geantwortet werden wird.

Bei der festlichen Einweihung der Schloßkirche in Wittenberg wurden Facsimile-Reproduktionen des ersten Thesendruckes Luthers an die Festtheilnehmer vertheilt. Bis vor Kurzem war nur ein Exemplar dieses frühesten Thesendruckes im britischen Museum bekannt. Vor etwa 2 Jahren fiel dem Direktor des Berliner Kupferstichkabinetts, Geh. Regierungsrath Lippmann, bei einem Londoner Antiquar ein Sammelband mit Reformationschriften des 16. Jahrhunderts in die Hände, dem das seltene Thesenblatt in einem vortrefflich erhaltenen Exemplar beigegeben war. Lippmann stellte das Blatt dem Kultusminister Grafen Jedlich-Trübschler zur Verfügung, der es der königl. Bibliothek in Berlin überließ. Nach diesem Exemplar wurde die oben erwähnte Nachbildung in der Reichsdruckerei hergestellt.

Der diesjährige Parteitag der deutschen Sozialdemokratie findet, wie bekannt, in Berlin am 14. November und die nächstfolgenden Tage über statt. Die einleitenden Vorbereitungen für den Parteitag sind nahezu abgeschlossen; die Debatten selbst dürften sich angesichts des bereits vorliegenden zahlreichen Berathungsmaterials sehr umfangreich gestalten.

Die Cholera will noch immer nicht gänzlich vom deutschen Boden verschwinden. Ganz überraschender Weise ist leztthin die Cholera im Königreich Sachsen, in dem Dorfe Auerwalde bei Frankenberg, zum Ausbruch gelangt, und zwar bei drei Mitgliedern einer Familie. Dieselben sind sämmtlich dem Anfall erlegen und hat die bakteriologische Untersuchung von Leichenstücken Cholera asiatica als Todesursache der betreffenden Personen ergeben. Zwei andere Personen in der Frankenberg-Gegend, die ebenfalls an der Cholera erkrankt waren, befinden sich auf dem Wege der Besserung. Selbstverständlich sind sofort die umfassendsten Maßregeln gegen die Weiterverbreitung der gefürchteten Seuche getroffen worden, deren Infektionsstoff durch einen Waarenballen aus Hamburg nach Auerwalde verschleppt worden sein soll.

Stuttgart, 5. Nov. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Reichstagsabgeordneten Herrn v. Münch wegen Beleidigung des Hofraths Colin, des Direktors der Württembergischen Vereinsbank, zu zwei Monaten Gefängnis und 300 Mk. Geldbuße.

Zeit, denn er sah nun die unbedingte Nothwendigkeit vor sich, binnen wenigen Wochen die bedeutende Schuld an Buchhold zu zahlen oder die Untergrabung seines ganzen Kredites seitens des erzürnten Bankiers zu gewärtigen.

Die große Summe von 400,000 Mark konnte der Kommerzienrath jetzt nicht aus seinen großen Geschäften ziehen, also blieb ihm nichts übrig, als das Geld zu borgen oder sich durch Aufnahme eines Socius oder durch den Verkauf der Fabrik das genügende baare Geld zu verschaffen. Wie schwer dies unter Umständen war, wußte der in geschäftlichen Angelegenheiten erfahrene Kommerzienrath sehr genau und seufzend blickte er in die trübe Zukunft. Da dachte er an die drei Lotterieloose, welche er ganz allein spielte, und klammerte an dieselben in seiner großen Sorge und Verlegenheit seine Hoffnungen.

Der Kommerzienrath hatte die drei Loose einige Wochen vor der letzten Ziehung gekauft, und er lief jetzt in sein Privatzimmer, schloß einen Geldschrank auf und holte die drei Loose aus einem Schubfache hervor, um nachzusehen, an welchen Tagen der Ziehungstermin sei. Die Ziehung fand nächste Woche statt, und Malten, der sich wie ein Ertrinkender an jedem Strohalm zu halten suchte, legte die besten Hoffnungen von dieser Ziehung. Der Gewinn des großen

Frankreich.

* In Frankreich regt man sich wegen der Dahomeyfrage auf's Neue auf! In Paris gehen Gerüchte, wonach die Regierung bedenkliche Mittheilungen aus Dahomey empfangen habe, die sie verheimliche, und der Umstand, daß von Havre aus schnelligst Truppenverstärkungen und Kriegsmaterial nach Westafrika abgegangen sind, scheint für die Wichtigkeit jener Gerüchte zu zeugen. Offenbar steht in Dahomey trotz aller Siege des Obersten Dodds nicht Alles ganz glatt für die Franzosen und müssen sie gerade vor der feindlichen Hauptstadt Abomey noch besondere Schwierigkeiten gefunden haben. Natürlich ist es für einen Theil der französischen Presse eine ausgemachte Sache, daß sich im dahomeyanischen Heere zahlreiche verkappte deutsche Soldaten befinden, welche den Dahomeyanern Anweisungen zum zähen Widerstande geben. Sehr richtig meint aber dem gegenüber der „Figaro“, es hieße die französischen Soldaten beleidigen, wollte man annehmen, daß die Schwierigkeiten, denen die Expedition in Dahomey begegne, durch die bloße Anwesenheit einiger deutscher Sergeanten hervorgerufen worden seien.

Ägypten.

* Im östlichen Sudan regen sich die Mahdisten wieder. Osman Digma, der bekannte Unterfeldherr des jetzigen Mahdi Abdallah, ist mit einem Heere unvermuthet im Hinterlande von Suakin aufgetaucht, hat die Orte Sinkat und Erkowit besetzt und bedroht nun den nur von einer schwachen ägyptischen Abtheilung vertheidigten besetzten Platz Tokkar. Die englische Armeeführung in Kairo hat ungefähr die Absendung von Verstärkungen nach Tokkar verfügt.

Amerika.

* In den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika findet an diesem Dienstag die Wahl der Wahlmänner in den einzelnen Bundesstaaten statt, die alsdann im Dezember den neuen Präsidenten zu wählen haben. Natürlich handelt es sich im Grunde nur darum, wer von den beiden konkurrierenden Hauptparteien Nordamerikas, den Republikanern und den Demokraten, die größere Anzahl von Wahlmännern für ihren Präsidentschaftskandidaten aufbringen wird, denn die übrigen Parteien kommen nicht ernsthaft in Betracht. Sowohl die Republikaner wie die Demokraten rechnen auf den Sieg, doch sind die Aussichten für den demokratischen Kandidaten Cleveland anscheinend größer.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 8. Nov. 122. A.-B. Die Trojaner II. Theil: Die Trojaner in Karthago, Oper in 5 Aufzügen von Hector Berlioz. Deutsche Bearbeitung von Otto Reigel. Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, 10. Nov. 123. A.-B. Don Pasquale, komische Oper in 3 Aufzügen nach dem Italienschen, überlegt von Heinrich Proch. Musik von Gaetano Donizetti. Anfang 7 Uhr.

Looses auf eine der drei Nummern mußte ihn unfehlbar aus den Händen seines gefährlichsten Gläubigers befreien.

Der Kommerzienrath Malten hatte während seiner Laufbahn als Großindustrieller so oft ganz unerhörtes Glück gehabt, daß er sich jetzt ganz und gar mit der Hoffnung schmeichelte, daß in dem kritischsten Stadium seines Lebens ihm das Glück nicht untreu werden und er einen großen Gewinn in der Lotterie machen werde. O, dann wollte er nicht nur den schlimmen Gläubiger Buchhold befriedigen, sondern auch Mittel und Wege finden, um sich mit dem geliebten Sohne, an dem trotz aller bösen Zerwürfnisse dennoch sein Herz hing, sobald als möglich auszusöhnen.

(Fortsetzung folgt.)

Berühmten.

Der Pariser „Matin“ erzählt aus Madrid folgendes hübsche Geschichtchen: Als der junge König erkrankte, besuchte ihn Canovas und frag den kleinen Patienten mit jener Dreistigkeit des Parvenüs, der sich einbildet, die Monarchie der Bourbonen lebe nur durch ihn: „Wie geht's Alfonso (Alfonsochen)?“ „Für Mama“, antwortete Alphonso XIII., „bin ich Alfonso, aber für dich bin ich der König!“

Die Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 22,619. Wir bringen zur allgemeinen Kenntniß, daß in Erzingen Amts Pforzheim die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist. Durlach den 2. November 1892.

Großherzogliches Bezirksamt: Holzmann.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 22,769. Wir bringen zur allgemeinen Kenntniß, daß in Pfaffenroth Amts Ettlingen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist. Durlach den 4. November 1892.

Großherzogliches Bezirksamt: Holzmann.

Einladung der Urwähler

Wahl der Kreiswahlmänner.

Künftigen Mittwoch den 9. November in der Zeit von Vormittags 9-12 Uhr findet gemäß der von dem Bezirksrath getroffenen Distrikteintheilung auf dem Rathhause für Wahlbezirk I. im großen Saale, II. im kleinen Saale und III. im Bürgermeisteramtszimmer die Wahl von 32 Kreiswahlmännern für den diesseitigen Wahlbezirk statt.

Stimmfähig und wählbar sind alle Staatsbürger, welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben und seit mindestens einem Jahre im Amtsbezirke anständig sind.

Die Wähler üben ihr Stimmrecht da aus, wo sie ihre Hauptniederlassung haben.

Ausgeschlossen von der Stimmfähigkeit und Wählbarkeit sind: a. Die Dienstboten und diejenigen Personen, welche in einem ähnlichen Abhängigkeitsverhältnisse stehen, ferner b. Diejenigen, bei welchen einer der Ausschließungsgründe vorliegt, welche nach der Gemeindeordnung für die Wählbarkeit in den Bürgerauschuß gelten (§§. 9 a und 9 b der Gemeindeordnung, §. 5 der Kreiswahlordnung).

Hiernach ist der Wahlberechtigte ausgeschlossen: 1. in Folge der Entmündigung, Mundtodtmachung und Verweisung, 2. in Folge der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte während der Dauer dieses Verlustes, 3. in Folge gerichtlicher Verurtheilung wegen Diebstahls, Unterschlagung, Fälschung oder Betrugs innerhalb der letzten fünf Jahre, 4. nach eröffnetem Konkursverfahren, während der Dauer desselben und so lange die Gläubiger nicht befriedigt sind, 5. in Folge des Eintritts in den aktiven Militärdienst auf die Dauer dieses Verhältnisses; 6. in Folge Bezugs von Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln.

Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte (zusammengefaltete) Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. Sie sind mit den Namen Derjenigen, welchen der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung zu versehen. Jeder Vorgeschlagene muß mit seinem Familien- und mit seinem Vornamen, sowie mit der Benennung, durch welche er von Anderen gleichen Namens unterschieden wird, so bezeichnet sein, daß kein Mißverständnis entsteht.

Jeder Stimmende hat so viele Wahlmänner in Vorschlag zu bringen, als der Distrikt, wozu er gehört, zu ernennen hat. Nur Diejenigen, welche in der vom Gemeinderath geschlossenen Liste eingetragen sind (§. 7 letzter Absatz der Kreiswahlordnung), sind zur Theilnahme an der Wahl berechtigt.

Während des ganzen Wahlvorgangs steht den Wahlberechtigten der Zutritt zum Wahllokal offen.

Zum I. Distrikt gehören: Bäder-, Haupt-, Herren-, Kirch-, Leopold- und Mittelstraße, Schloßplatz, Schwan- und Sophienstraße.

Zum II. Distrikt gehören: Baslervorstadt, Kelter-, Jäger-, Königs-, Kronen-, Lammstraße, Pfingstvorstadt, Palmalien, Weiherweg, Spital-, Zehnt- und Rappentstraße.

Zum III. Distrikt gehören: Adler-, Amalienstraße, Blumen-, vorstadt, Mühlstraße, Pfasterweg, Schlachthausstraße, Landstraße nach Ettlingen, Landstraße nach Grödingen, Landstraße nach Weingarten, Straße nach Aue, Straße nach Stupferich (Verchenberg, Lamprechtshof, Thomashof Durlacher Gemarkung), Thurmberg, Rittnerthof, an der Eisenbahn, bei der Untermühle, Kalkofen, Karlsruher Allee, von Schilling'sche Gemarkung.

Die beiden ersten Distrikte wählen je 11, der III. Distrikt 10 Wahlmänner.

Durlach den 31. Oktober 1892.

Der Gemeinderath: H. Steinmetz. Siegrist.

Der Gemeinderath: H. Steinmetz. Siegrist.

Der Gemeinderath: H. Steinmetz. Siegrist.

Der Gemeinderath: H. Steinmetz. Siegrist.

Der Gemeinderath: H. Steinmetz. Siegrist.

Der Gemeinderath: H. Steinmetz. Siegrist.

Der Gemeinderath: H. Steinmetz. Siegrist.

Der Gemeinderath: H. Steinmetz. Siegrist.

Der Gemeinderath: H. Steinmetz. Siegrist.

Der Gemeinderath: H. Steinmetz. Siegrist.

Der Gemeinderath: H. Steinmetz. Siegrist.

verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum 21. November d. J., Vormittags 10 Uhr, an die Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe - Karlsstraße 51 - einzusenden. Die Uebernahme-Bedingungen sind die gleichen, welche der Materialversteigerung für 1892/93 zu Grunde gelegt sind und können auf dem Inspektions-Bureau eingesehen werden. Straßenmeister Dilger in Durlach wird etwa gewünscht werdende weitere Auskunft ertheilen.

Bekanntmachung. Die Verteilung der Raupen betreffend.

Die Besitzer von Obst- und Zierbäumen und Gefräuchern in Gärten, Höfen und Weinbergen, auf Feldern und Wiesen, an Straßen und Wegen, sowie Eisenbahndämmen werden aufgefordert, längstens bis 1. Februar 1893 dieselben von Raupenestern zu reinigen und letztere zu vertilgen, andernfalls neben der polizeilichen Bestrafung die Verteilung der Raupenester auf Kosten der säumigen Besitzer angeordnet würde. Durlach, 5. Nov. 1892. Das Bürgermeisteramt: H. Steinmetz. Siegrist.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Bewerbungen um die am 19. d. Mts. fällig werdende Prämie der Elisabethenstiftung sind binnen 6 Tagen bei unterzeichneter Stelle anzumelden. Durlach, 7. Nov. 1892. Der Gemeinderath: H. Steinmetz. Siegrist.

Fruchtpreise.

Zu Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in folgendem bekannt gegeben:

Table with columns: Früchte-Gattung, Einbndr., Verkauf, Mittelpreis pro 50 Pfd. It lists prices for various grains like Weizen, Gerste, Hafer, etc.

Sonstige Preise.

schmalz 90-100 Pf. Butter 120 Pf. 10 St. Eier 70 Pf. 20 Liter neue Kartoffeln 70 Pf. 50 Kilogr. Neu Mt. 4.00, 50 Kilogr. Stroh (Roggen-) Mt. 2.50, 50 Kilogr. Dinstroh Mt. 2.00, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mt. 44, 4 Ster Eichenholz Mt. 32.

Durlach, 5. November 1892. Das Bürgermeisteramt.

Berghausen. Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Berghausen läßt Donnerstag, 10. November, Nachm. 2 1/2 Uhr, im Rathhause hier die Ausübung des auf ihrer Gemarkung zustehenden Jagdrechtes auf weitere sechs Jahre in 3 Distrikten verpachten, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden.

Die Bedingungen können auf dem Rathhause eingesehen werden. Berghausen, 25. Okt. 1892. Der Gemeinderath: Wagner. Rothweiler, Rathschr.

Jöhlingen. Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Jöhlingen läßt am Mittwoch den 9. November, Vormittags 11 Uhr, im Rathhause hier die Ausübung der Jagd auf ihrer Gemarkung auf weitere sechs Jahre öffentlich verpachten, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden. Jöhlingen, 31. Okt. 1892. Der Gemeinderath: Mittel.

Durlach. Fahrniß-Versteigerung.

Im Vollstreckungswege werden Mittwoch den 9. November, Nachmittags 1 Uhr, in der Wohnung des abwesenden Weißgerbers Hermann Diering, Hauptstraße Nr. 48 dahier, folgende Gegenstände gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, als: 1 Chiffonier, 1 Kommode, 1 ovaler Tisch, 1 aufgerichtetes Bett mit Kopfkissenmatratze, 1 Rohrstuhl, 1 Spiegel, 2 Bilder, 1 Regulator, 1 Taschenuhr. Durlach, 7. Nov. 1892. Der Vollstreckungsbeamte: Pleisch, Gerichtsvollzieher.

Wohnungs-Veränderung.

[Durlach.] Meinen werthen Kunden hiermit zur Nachricht, daß ich nunmehr Rappentstraße Nr. 13 Wohnung bezogen habe. Achtungsvoll G. Bauer sen., Schneidermeister.

Jeder Husten wird durch meine Katarrhbroedchen binnen 24 Stunden radical geheilt. A. Issleib.

In Beuteln à 35 Pfg. in Durlach bei: F. W. Stengel, Drogerie, Carl F. Vollmer, ..

Ein möbliertes Zimmer ist zu vermieten. Adlerstraße 12, parterre.

Gänselebern werden fortwährend angekauft früher Kreuzstraße 16, jetzt Kreuzstraße 10, Eckhaus, Karlsruhe.

Eine Schlafstelle ist an einen soliden Herrn zu vermieten. Zu erfragen bei der Exp. So lange Vorrath reicht, offerire ich guten Limburger Käse, per Laib 40 Pfg. Carl Vollmer. Zwei Wohnungen von je 2 Zimmern, Küche und Zugehör sind sogleich oder später zu vermieten Hauptstraße 48. Ein feines, noch neues Piano ist billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 100 befördert die Expedition d. Bl.

Freiw. Feuerwehr Durlach.



Diejenigen Mitglieder, welche nach abgelaufener 6jähriger Dienstzeit austreten wollen, werden hiermit aufgefordert, am **Donnerstag, 10. November, Abends von 8—9 Uhr,** die Helme an Feuerhaus-Inspektor Schenkel (Gasthaus zum Weinberg im Nebenzimmer) abzugeben.

Durlach, 7. Nov. 1892.

Das Kommando.

Arbeiterbildungsverein.

Den verehrlichen Mitgliedern zur Kenntniß, daß der stenographische Unterricht am **Dienstag den 8. November, Abends 8 Uhr,** im Vereinslokal beginnt. Anmeldungen werden noch entgegen genommen.

Der Vorstand.

Lyra.

Mittwoch Abend 9 Uhr in Eglau's Halle:

Gesangsprobe.

Der Vorstand.

Hochlohnende höchst einfache Fabrikation, schon mit 200 Mk. möglich. Prospect gratis. **E. Dreckmann, Hamburg.**

Butter! Butter!

Feinste Süßrahm-Tafelbutter, sowie Ganauer Butter wieder frisch eingetroffen bei **Wilh. Wagner am Markt.**

Ruß- und Birnbaumstämme-Ankauf.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er — wie schon seit 6 Jahren — wieder Ruß- und Birnbaumstämme ankauft.

J. Nagel,

Hauptstraße 12, 2. Stock.

Aufenerholz,

1. Qual. Braunkohlenbriquets billigst bei

Gebr. Schmidt

beim Rathhaus.

Holländ. Bückinge

empfiehlt

Fr. Seufert.

Ein tüchtiger Fuhrknecht

kann sofort eintreten bei

Reichert Burggraf

in Gröbzingen.

Wohnungs-Veränderung.

Von jetzt ab wohne ich

Kellerstraße Nr. 38.

Josef Schle, Schuhmacher.

Schweinefutter,

ausgezeichnet zum Füttern, bei

A. Kummel, Spitalstr. 17.

Dung, ein Haufen, ist zu verkaufen

Rappenstraße 18.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfertigen von Möbeln jeder Art, ganze Einrichtungen, sowie einzelne Stücke; Zeichnungen und Muster-möbel stets zur Ansicht. Reparaturen und Aufpolieren wird pünktlich besorgt. Liefern von Parquetböden, Kolläden u. Zugjaloussen.

Achtungsvoll

J. Nagel.

Werkstätte: Jägerstraße Nr. 16.

Nur Vortheile

erwachsen denjenigen **Inserenten**, welche ihre **Insertionsaufträge** durch die **erste und älteste Annoncen-Expedition**

Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe,

Kaiser-Passage Nr. 1-I., Telephon Nr. 190,

ausführen lassen, denn

1. erhalten sie nur die **Originalzeilenpreise** der Zeitungen berechnet, auf welche je nach Umfang der Aufträge der **höchste Rabatt** abgesetzt wird,
2. es genügt — auch für die grösste Anzahl von Zeitungen — stets nur **eine Abschrift** der Anzeige,
3. ersparen sie ausser Zeit und Mühe für Korrespondenzen das **Porto** für die Briefe und Geldsendungen an die verschiedenen Zeitungen und
4. sind sie **gewissenhafter, rascher Erledigung, vortheilhaften Satzes**, sowie im Bedarfsfalle des **objectivsten, fachkundigsten Rathes** sicher.

Zeitungs-Verzeichnisse und Kosten-Vorausrechnungen auf Wunsch gratis u. franco.

Einladung.

Zur **Besprechung der Kreiswahlmännerwahl** werden die **Wahlberechtigten** auf

Dienstag, 8. November, Abends 8 Uhr,

in den **Rathhaussaal** eingeladen.

Durlach den **7. November 1892.**

Mehrere Wähler.

Theater in Durlach.

Im Saale zur „Blume“.

Mittwoch, 9. November:

Die beiden Leonoren.

Lustspiel in 4 Akten von Paul Lindau.

Heilsarmee!

[Durlach.] Am **Mittwoch den 9. November, Abends 8 Uhr,** wird im Saale des Gasthauses zum Weinberg der **Kommissär für Deutschland** eine besondere **Heilsversammlung** leiten. Eintritt 10 S. Kapitänin **Söhule.**

Meine 4. Schiffsladung

mit allen Sorten **Ruhrkohlen** ist eingetroffen und nehme ich Bestellungen zu **billigsten Preisen** entgegen.

Emil A. Schmidt.

Geschäfts-Gröfzung.

Dem verehrten hiesigen, sowie auswärtigen Publikum beehren wir uns hiedurch ergebenst bekannt zu geben, daß wir unter dem heutigen Tage in der

Gröbinger Straße Nr. 1 a

ein **Agentur-, Commissions- & Zuckergeschäft**, verbunden mit einem großen Lager aller Sorten **Regulir-Füllöfen, Kochherde,** sowie **andern Oefen, Velocipeds, Fahrradutensilien,** deutschen und englischen Fabrikats, errichtet haben. Durch außerordentlich günstige Vereinbarungen mit ersten Fabrikhäusern sind wir in der Lage, dem geehrten Publikum besonders günstige Offerten zu bieten, wie wir überhaupt durch vortheilhafte Einkäufe von der billigsten Waare jeder Konkurrenz mit unsern Angeboten die Spitze zu bieten vermögen. Wir bitten wohlwollendes Publikum durch Prüfung und Vergleichung mit andern Fabrikaten von unsern Leistungsfähigkeiten sich überzeugen zu wollen.

Hochachtungsvoll

O. F. Elsässer & Cie.

NB. Auf **Seliosöfen** in irischem und amerikanischem System für **Anthracit und Coacs, Herde** in Guß- und Schmiedeeisen machen wir besonders aufmerksam.

Bravo, bravissimo!

L. Jacob, Stuttgart,

Musikinstrumenten-Fabrik



versendet zu Fabrikpreisen die solidesten und vom besten Material angefertigten **Mund- und Ziehharmonikas, vorzügliche Zithern, Gitarren, Violinen, Collos, Holz- und Blech-Blasinstrumente, Turner-, Militär- und Musiktrommeln.** (Garantie für jedes Instrument.) Bedeutendstes Lager aller mechanischen Musikwerke zum Drehen u. selbstspielend. Umtausch gestattet. Illustrierter Katalog gratis und franco.



Schöne weiße Rüben,

1 Viertel, sind zu verkaufen

Kellerstraße 23.

Weiße Rüben,

1/2 Morgen auf der Neuth, sind zu

Jägerstraße 37.

Dienstag wird geschlachtet.

Gasthaus zur Traube.



Nächsten **Mittwoch** wird **geschlachtet** im **Lamm.**

Süße u. saure Milch ist zu jeder Tageszeit zu haben bei

Georg Baumgärtner, Königstraße 1.

Dieselbst kann ein Arbeiter Kost und Wohnung haben.

Filder-Kraut

im Hundert und stückweise zu haben bei **Wilh. Wagner am Markt.**

Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden lieben Vaters, **Groß- und Schwiegervaters**

Adam Bender, Ziegler,

für die schönen Blumenpenden und für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen am Grabe, insbesondere auch für die liebevolle Pflege, welche demselben von Seiten der Schwestern im städtischen Krankenhaus zu Theil wurde, sprechen wir unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Durlach, 7. Nov. 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

1. Nov.: Charlotte Wilhelmine, Bat. Ludwig Wilhelm Baum, Ingenieur.
2. " Gustav, Bat. Jakob Wackerhauser, Fabrikarbeiter.
3. " Richard Friedrich, Bat. Wilhelm Hiller, Hauptlehrer.

Geschickung:

3. Nov.: Johann Rüdch von Neuthard, Fabrikarbeiter, und Rosa Schorle von Böblingen.
5. " Georg Manz von Heibelsheim, Weißgerber, und Elisabeth Katharine Kühne von hier.
5. " Andreas Friedrich Zimmell, Schloffer, und Elisabeth Karoline Kramer, Beide von hier.
5. " Jakob Heinrich Hilbert von Eberbach, Küfermeister, und Karoline Enzmann von hier.

Gestorben:

3. Nov.: Gustav, Bat. Jakob Wackerhauser, Fabrikarbeiter, 22 St. a.
5. " Johann Adam Bender von Reihen, Ziegler, Wittwer, 72 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Düps, Durlach.